

Revision der Nematiden-Gattung *Pteronus* Jur. (Hym.)

Von Fr. W. Konow.

(Fortsetzung.)

ad 6. *Pt. pavidus* Lep. ♂ ♀ ist eine durch ihre konstante Färbung sowie durch die Bildung der Stirn sehr ausgezeichnete und schwer zu verwechselnde Art. Die einzige Abänderung, die mir bekannt geworden ist, betrifft die Mesopleuren, die gewöhnlich schwarz sind; manchmal aber durchzieht dieselben ein mehr weniger ausgedehnter rotgelber Wisch.

N. ochraceus Htg., *semiorbitalis* Först., *quadrum* Costa, *Wttewaalli* Vollenh. und *aurantiacus* Thoms. gehören hierher als synonyma.

Die Art ist durch ganz Enropa verbreitet.

Im K. K. Hofmuseum in Wien stecken zwei weibliche Exemplare, bei denen nur das erste Rückensegment geschwärzt und die untere Stirnwulst nicht unterbrochen ist; dieselben sind etwas kleiner als *pavidus* gewöhnlich, stimmen sonst aber völlig mit demselben überein. Zu *Pteronysternus* können sie nicht gehören, weil das Stigma schmal und hinten spitz ist, wie bei *pavidus*. Möglicherweise eine neue Art, für die aber das Männchen erst nachgewiesen werden müsste.

ad 7. *Pt. togatus* Zadd. ♂ ♀ ist mir unbekannt geblieben; doch ist kaum zu zweifeln, dass die Art hier an richtiger Stelle steht. Schwarz; Mund, Pronotumklappen, Flügelschuppen, Beine und der Hinterleib bis auf die beiden ersten Rückensegmente sowie beim ♀ ein Wisch hinter den Augen gelb; das 2. Rückensegment manchmal mehr weniger gelb; an den Hinterbeinen das äusserste Ende der Tibien und die Tarsen schwärzlich; Fühler schwarz, beim ♀ an der Unterseite hellbraun, länger als der Hinterleib; Flügel glashell, Costa und Stigma gelb, beim ♂ etwas dunkler; Sägescheide vorstehend, schwarz, gegen das Ende verschmälert. — Länge 4,5—6 mm.

Nur aus Deutschland und zw. von Danzig bekannt.

Die Larve lebt auf *Corylus Avellana* L. Das ♀ muss der *Pontania vesicator* Bremi sehr ähnlich sein; nur scheint es ganz bleiche Hüften zu haben. Im K. K. Hofmuseum in Wien steckt ein Exemplar von *P. vesicator* Bremi, das Zaddach selbst als *N. togatus* bestimmt hat; und wahrscheinlich ist's auch Zaddach gewesen, der Cameron verleitet hat, eius seiner

vesicator-Exemplare als *N. togatus* zu beschreiben. Aber das alles kann gegen die Art selber nicht geltend gemacht werden, da *Zaddach* auch sonst seine eigenen Arten nicht wiedererkannt hat. So ist im Wiener Hofmuseum von ihm ein ♂ des *Amauronematus vittatus* Lep. als „*N. Spiraeae*“ bestimmt. Aber wegen der andern Larve kann nicht gezweifelt werden, dass die Art zu recht bestehe.

ad *S. Pt. Spiraeae* Zadd. ♂ ♀ ist infolge der unzutreffenden Beschreibung des Autors bisher eine ganz zweifelhafte Art gewesen. Durch die Güte des Herrn *A. van Rossum* in Arnhem besitze ich aber drei aus der Larve erzogene Weibchen, sodass die *Zaddachsche* Art jetzt festgestellt werden kann. — Schwarz, der Mund und beim ♂ das ganze Untersicht, beim ♀ nur der Vorderrand des Clypeus gelblichweiss; beim ♂ die Orbita ringsum rotbraun; bei beiden Geschlechtern die Hinterecken des Pronotum breit, Flügelschuppen und die Bauchseite des Hinterleibes, beim ♂ der Hinterleib bis auf eine schwärzliche, manchmal mehr weniger unterbrochene Mittelstrieme des Rückens, beim ♀ auch das 9. Rückensegment bleichgelb; an den Beinen die Hüften und Trochanter und die Schenkel bis gegen das Ende weisslichgelb; Schenkelenden, Tibien und vordere Tarsen dunkelgelb; die letzteren gegen das Ende brännlich; Ende der Hintertibien und ihre Tarsen schwarz; Flügel grauhyalin; Geäder dunkelbraun; Costa und Stigma bleich, schmutziggelb; das letztere mit dunklerem Innenrande. — Kopf hinter den Augen verschmälert; aber weniger stark, als bei der folgenden Art, überall dicht und deutlich punktuirt mit sehr geringem Glanz; Palpen weisslich; Mandibeln am Ende braun; Clypeus in der Mitte sehr flach ausgerandet; Fühler schwarz, beim ♂ komprimirt, fast so lang wie der Rumpf, beim ♀ viel länger als der Hinterleib; Sägescheide des ♀ kurz, schmal, v. o. vor dem Ende etwas erweitert, am Ende kurz bleichhaarig. — Länge 5—6 mm.

Bisher nur aus Baiern, Oesterreich und Holland bekannt.

Zaddach nennt auffälligerweise die Hintertibien braun, die Flügel schwärzlich und den Flügelrand (Costa und Stigma) dunkelbraun. Diese Angaben sind so auffällig, dass ich zunächst glaubte, in den Holländischen Exemplaren eine ganz andere Art vor mir zu haben. Aber es ist nicht wahrscheinlich, dass auf derselben Pflanze (*Spiraea Aruncus* L.) zwei verschiedene und doch einander so ähnliche Arten leben sollten. Die *Zaddachschen* Angaben finden auch vielleicht ihre Erklärung. Die Bezeichnung „schwärzlich“ für die Flügelfärbung halte ich nur für einen zufällig ungeschickten

Ausdruck; *Zaddach* sagt selbst ausdrücklich; Die Flügel sind „durchsichtig“; von Trübung, woran wir heute bei „schwärzlich“ oder „subinfumatae“ denken, ist keine Rede. Und wenn die *Zaddach*schen von Dr. *Kriechbaumer* erzeugten Exemplare wirklich braune Hintertibien und dunkelbraunen Flügelrand gehabt haben, so halte ich dafür, dass es sich um Exemplare handelte, die im Futterkasten langsam umgekommen sind; bei solchen Stücken pflegen helle Körperstellen sich mehr weniger zu verdunkeln.

ad 9. *Pt. Putoni* n. sp. ♀ *Niger*; *palpis, labro, pronoti angulis posterioribus, tegulis, ano, ventre, pedibus luteis; coxis — apice albido excepto — et tarsis posticis nigris; tibiarum posticarum summo apice subfusco; alis hyalinis; venis fuscis; costa et stigmatate luteis.*

Crassinusculus, parum nitens; capite et thorace brevissime cano-pubescentibus; hoc pone oculos vix angustato, dense punctulato; facie opaca; clypeo nigro, apice late emarginato; antennis nigris, abdomen longitudine superantibus; articulo tertio 4o brevior, subenervato; angulo basali inferiore subproducto, acuto; fovea supraantennali majore, profunda, rotundata; area frontali subimpressa et undique margine tenui sed fere acuto cirenmdata; vertice longitudine sua triplo latiore; vagina angusta, cereis duplo latiore, apicem versus vix angustata, apice rotundata. — Long. 7 mm.

Patria: Gallia.

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber grösser, besonders dicker, und durch die in der Tabelle angegebenen Merkmale leicht von derselben zu unterscheiden. Auch der breite Kopf, der hinter den Augen wenig schmaler ist, als vorn quer über dieselben, der schwarze Clypeus und das gebogene dritte Fühlerglied, dessen untere Basalecke ähnlich vorgezogen ist, wie bei *Trichiocampus* ♀, sind charakteristisch für diese Art. Ich verdanke dieselbe dem Herrn Dr. *Aug. Puton* in Remiremont, dem zu Ehren ich sie benenne.

ad 10. *Pt. fuscomaculatus* Först. ♂ ♀ ist weit verbreitet, aber offenbar übersehen oder mit *Pachymematus vagus* F. verwechselt worden. Weder *Thomson* noch *Zaddach* führen die Art auf. Dieselbe hat eine oberflächliche Aehnlichkeit mit *P. vagus* F., ist aber sehr leicht an den an der Spitze gespaltenen Klauen zu erkennen. Dieselbe ist schwarz; der Mund gelb; die innere Orbita und ein damit zusammenhängender breiter Schläfenfleck hinter den Augen braungelb; die Pronotumlappen, Flügelschuppen, Bauchseite des Hinterleibes und die Beine bleichgelb; an den Hinterbeinen das

Ende der Tibien und die Tarsen mehr weniger schwärzlich; am Hinterleibe ragt das Schwarz des Rückens gewöhnlich in kleinen runden Vorsprüngen auf die Bauchseite über. Beim ♀ ist das 9. Rückensegment bleichgelb. — Der Kopf bei beiden Geschlechtern hinter den Augen verschmälert; die Fühler schwarz, etwas kürzer als der Rumpf, beim ♂ kräftig, ziemlich stark komprimiert, gegen das Ende stark verdünnt, beim ♀ ziemlich borstenförmig; Supraantennalgrube und Stirnfeld deutlich; Scheitel kurz, mehr als doppelt so breit als lang; beim ♂ das 8. Rückensegment fast ohne Eindrücke; der Fortsatz so lang als breit oder etwas länger; beim ♀ die Sägescheide v. o. zum Ende verschmälert, fast zugespitzt.

Förster führt das ♂ unter dem Namen *N. scotonotus* auf. Cameron beschreibt das ♀ als *N. strongylogaster*.

Ich besitze Exemplare von Tromsö in Lappland, von Dorpat, Leipzig, Böhmen, Mähren, Nieder-Oesterreich, Baiern und Frankreich. Die Art dürfte also durch das nördliche und mittlere Europa verbreitet sein.

ad 11. *Pt. capito* n. sp. ♀. *Niger, nitidus; ore, pronoti angulis posterioribus, tegulis, ano, pedibus rufescentibus; pedum posteriorum tarsis apicem versus fusciscentibus, metatarso summa basi nigricante; coarum basi nigra; litura temporali pone oculos sita brunneo-pellucente; alis hyalinis; costa et stigmatibus luteis; ceteris venis et costae medio fuscis.*

Crassiusculus; capite et mesopleuris breviter cano-pubescentibus; hoc crasso, pone oculos fere dilatato; clypeo brevi, anguste triangulariter exciso; antennis nigris, subsetaceis, truncum longitudine fere adaequantibus; fovea supraantennali profunda; area frontali distincta; vertice brevi, longitudine sua quadruplo latiore; alarum cellula tertia cubitali elongata, apicem versus dilatata; vagina rufa, superne invisibiliter apicem versus angustata, apice fere acuminata. — Long. 7 mm.

Patria: Germania (Saxonia).

ad 12. *Pt. nigricornis* Lep. ♂ ♀ ist eine bekannte Art, die nicht leicht verwechselt werden kann, weil sie sehr ausgezeichnet ist durch die tiefschwarze Oberseite, von der der schmale rote Seitenrand des Hinterleibes auffällig absticht. Die Mesopleuren sind bei beiden Geschlechtern bald schwarz bald rot.

Hartig nannte die Art *N. miniatus*; Thomson: *N. Zetterstedti*. Auch der *N. Sibiricus* Jakowl. und *N. biannulatus* Costa gehören hierher.

Durch ganz Nord- und Mitteleuropa sowie durch das nördliche Asien bis Irkutsk verbreitet.

ad 13. *Pt. notabilis* n. sp. ♂ ♀. *Niger, nitidus; labro, pronoti lobis, tegulis flavis; abdominis maiore parte et pedibus rufis; abdominis segmento primo dorsali fere toto, secundi basi lata nigris; ceteris segmentis dorsalibus macula media parva, fere rotunda aut dilatata, nigra — mari saepius deficiente vel diluta — ornatis; coxarum basi, tibiarum posticarum apice, tarsis posticis nigris aut fuscis; femoribus anterioribus subtus macula nigra basali ornatis; alis hyalinis; venis fuscis; costa et stigmate rufis.*

Cylindricus, crassiusculus; capite et mesopleuris cano-, mesonoto obscure pubescentibus; hoc crasso, pone oculos maris parum, feminae non angustato; mandibulis brunnis, clypeo nigro, apice late et profunde emarginato; antennis nigris, maris subcompressis, feminae setiformibus, maris trunco brevioribus, feminae abdomen longitudine aequantibus; fovea supraantennali lata et profunda; area frontali minus distincta; toro inferiore non interrupto; vertice longitudine sua duplo latiore; ♀ vagina parum exserta, apice rotundata. — Long. 7—8 mm.

Patria: Germania (Thuringia et Silesia).

Durch die kurzen schwarzen Fühler und durch den schwarzen Clypeus von den verwandten Arten auffällig verschieden.

ad 14. *Pt. similator* Först. ♂ ♀ ist der vorigen Art ähnlich, aber gedrungener mit längeren Fühlern, die beim ♀ manchmal an der Unterseite mehr weniger braungelb sind; von der folgenden Art durch kürzere Fühler verschieden. Die Fühler sind bei beiden Geschlechtern ungefähr so lang wie der Hinterleib samt dem halben Thorax. Die Hüften sind beim ♀ an der Basis schwarz, gegen das Ende samt den Trochantern weisslich; und die Schenkel an der Basis unten mehr weniger geschwärzt. Das Flügelstigma ist bei beiden Geschlechtern bräunlichgelb und nicht hellgelb, wie bei *Myosotidis* F., auch nicht so gross und halboval wie dort, sondern nach hinten verschmälert.

Förster nennt unrichtig Randmal und Randader „braun“, sodass man bei seiner Beschreibung auf eine Abänderung des *Pt. ribesii* Scop. raten muss; aber die 3 typischen Exemplare seiner Sammlung gehören obiger Spezies an, während ein viertes als „var. a.“ bezeichnetes Stück vielmehr der *eurysternus* Zadd. ist. Thomson nannte die Art: *N. jugicola*. Auch der *N. monticola* Thoms. ist nicht spezifisch verschieden; Thomson hat sich durch die Farbe der Fühler täuschen lassen. Ebenso gehört der *N. monticola* Cam. hierher.

Die Art ist bisher nur aus Schweden, England und Deutschland bekannt.

ad 15. *Pt. Myosotidis F.* ♂ ♀ ist eine der bekanntesten und gemeinsten Arten, leicht kenntlich an dem grossen hellgelben Stigma. Thomson nannte die Art *N. papillosum*. Dagegen bezeichnen *Le Peletier* und *Stephens* mit ihren *N. Myosotidis* nicht die *Fabriciussche* Art dieses Namens, sondern die *Pristiphora pallidiventris Fall.* Die Namen *N. ambiguus Först.* und *interruptus Lep.* bezeichnen Färbungsabänderungen. Die Farbe der Mesopleuren ist bei den meisten *Pteronus*-Arten ganz unbeständig. Deswegen kann der *ambiguus Först.*, wozu *dissimilis Först.* als ♂ gehört, durchaus nicht spezifisch getrennt werden. Auffällig ist die neu benannte var. *fallaciosus m.*, bei welcher am Hinterleibsücken nur um die Blösse herum ein schwarzer Fleck liegt, sodass solche Exemplare dem *Pt. pavidus Lep.* täuschend ähnlich sehen. Diese Abänderung ist mir aus Spanien von verschiedenen Orten, von Ulm und aus Oesterreich bekannt geworden.

Die Art ist durch ganz Europa verbreitet und durch Sibirien bis Irkutsk.

ad 16. *Pt. segmentarius Först.* ♂ ♀ ist der vorigen Art sehr nahe verwandt und nur durch sehr geringe plastische Merkmale von derselben verschieden. Das viel bleichere weissliche Gelb des Bauches und der Beine, sowie der breitere Scheitel lässt die Art leicht erkennen.

Die *Förstersche* Beschreibung ist schlecht; ich hatte bei derselben vielmehr auf *Pt. Myosotidis F.* var. *interruptus Lep.* geraten; aber in der *Försterschen* Sammlung, deren Durchsicht mir Herr Dr. *Kriechbaumer* in dankenswerter Weise gestattete, stecken unter dem Namen „*N. segmentarius m.*“ drei weibliche Exemplare, die sämtlich der hier in rede stehenden Art angehören, der deswegen der *Förstersche* Name nicht vorzuenthalten werden kann. Besser als durch die Beschreibung des *N. segmentarius* wird unsere Art durch diejenige des *N. incompletus Först.* gekennzeichnet; aber das einzige Exemplar dieses Namens in der *Försterschen* Sammlung ist total zerfressen; und das übrig gebliebene Bruchstück kann nicht bestimmt werden. — *R. de Stein* beschrieb die Art neu unter dem Namen *N. smaragdinus*; bei *Cameron* heisst sie *N. pulchellus*; *Zaddach* nannte sie *N. chlorogaster*.

Die Art ist durch das mittlere Europa verbreitet.

ad 17. *Pt. hortensis Htg.* ♂ ♀ ist im weiblichen Geschlecht durch das auffällige Merkmal der schwarzen Hintertibien charakterisiert. Das bisher nicht beachtete Männchen sieht dem *Pt. Myosotidis F.* sehr ähnlich, ist aber leicht an dem viel schmaleren und viel dunkler gefärbten Stigma zu erkennen, und unterscheidet sich von demselben durch den schmaleren

und längeren Fortsatz des 8. Rückensegmentes; auch pflegt der Interantennalhöcker bleich zu sein, der dort stets schwarz ist.

In demselben Jahr, in welchem *Hartig* sein bekanntes und verdienstliches Werk über die Familie der Blatt- und Holzwespen veröffentlichte, hat ein gewisser *E. Newman* den *Pt. hortensis* *Htg.* mit dem Namen *N. tibialis* belegt; und es wird behauptet, man könne nicht mehr nachweisen, ob der *Hartigsche* oder der *Newmansche* Name die Priorität habe. Deswegen glauben die englischen Autoren dem Namen ihres Landsmannes den Vorzug geben zu dürfen. Aber selbst wenn sich die Priorität des *Hartigschen* Namens nicht nachweisen liesse, würde doch einem *Hartig* gegenüber ein armseliger Stümper wie *Newman* irgendwelche Beachtung nicht verdienen. *Förster* nannte die Art: *N. xanthobaptus*, *Vollenhoven*: *N. catachloris*. Sehr wahrscheinlich ist es, dass der *N. hortensis* mit seiner Futterpflanze, der *Robinia Pseudacacia* L., aus Nordamerika eingewandert sei, und dass dem *Pt. trilineatus* *Nort.* eine Existenzberechtigung nicht zukomme. Aus der bei *Mr. Marlatt* vorliegenden Beschreibung ergibt sich eine Identität nicht mit voller Sicherheit. Bei *Pt. trilineatus* soll die Sägescheide schmal sein, „tapering on both edges to rounded tip.“ Bei *Pt. hortensis* ist die Sägescheide stumpfspitzig; aber von einem abgerundeten Ende kann nicht die rede sein. Ferner sollen bei *trilineatus* die Fühler an der Unterseite gegen das Ende „fulvous“ sein, was bei unserer Art nicht der Fall ist; aber möglicherweise hat *Mr. Marlatt* nur alte vergilbte Exemplare gesehen.

Die Art ist durch das mittlere und nördliche Europa verbreitet und mir auch aus Italien bekannt.

ad 18. *Pt. virescens* *Htg.* ♂ ♀ ist eine viel umstrittene Spezies. Bereits *Hartig* selbst hat zu Zweifeln Veranlassung gegeben, indem er zwar in seiner Diagnose die Fühler schwarz nennt, hernach aber in der Beschreibung sagt: „Fühler rostrot, oben und an der Basis dunkeler.“ Diese Aussage würde die Deutung seiner Art völlig unmöglich machen, wenn nicht die Diagnose ausdrücklich dastände; und *Hartig* hat offenbar überall ganz besondere Sorgfalt angewandt bei Aufstellung seiner Diagnosen, um die leichte Unterscheidung seiner Arten zu ermöglichen. Dem gegenüber erscheint die Aussage der weiteren Beschreibung einfach als lapsus calami, veranlasst durch die Vergleichung seiner Exemplare mit dem vorhergehenden *N. prasinus*. *Thomson* hat also durchaus recht, den *N. virescens* *Htg.* auf ein grünes Thierchen mit schwarzen Fühlern zu beschränken. Allerdings stellt er ein Männchen dazu, dessen Fühler nur „superne“ schwarz zu sein scheinen; und das ist unrichtig. Das ♂ von *virescens* hat ganz schwarze

Fühler wie das ♀ und ist an den kürzeren Fühlern und der bleichen weisslichgelben Farbe der hellen Körperstellen von den ähnlich gefärbten Männchen des *Pt. hortensis* Htg. zu unterscheiden. Das Stigma ist am lebenden Thier grün, daher am toten bleich mit braunem Rande rings herum, während die Männchen von *Pt. Myosotidis* F. und *segmentarius* Först. rein hellgelbes Stigma haben. Der Fortsatz des 8. Rückensegmentes ist schwarz und fast länger als breit. Die Mesopleuren sind ganz oder theilweise schmutzig bräunlichgelb. *Brischke* hat das Weibchen erzogen, und *Zaddach* beschreibt die Art zweimal unter dem Namen *N. poecilnotus*. Er nennt die Fühler schwarz, sagt aber: auf der Unterseite lassen sie die helle Farbe mehr oder weniger durchscheinen. Die *Brischke*-schen Exemplare dürften also noch nicht völlig ausgefärbt gewesen sein, als sie getötet wurden. Wenn *Zaddach* aber 2 Stücke aus dem Berliner Museum dazu stellt, deren Fühler bräunlichgelb waren mit schwarzen Basalgliedern, so zeigt er damit nur, dass er völlig ausser Stande war, nicht von *Brischke* erzeugene Thierchen zu beurtheilen. Zumal die grünen *Pteronus*-Arten sind in der Färbung oft einander ausserordentlich ähnlich und können nur nach sicheren plastischen Merkmalen unterschieden werden. Die schwarzen Fühler aber sind für unsere Art charakteristisch. Es liegen mir augenblicklich einige 50 Männchen und einige 30 Weibchen dieser Art vor; aber ich finde nirgends eine Spur einer helleren Färbung an der Unterseite der Fühler. *Zaddach* stellt bei seiner zweiten Beschreibung auch ein Männchen dazu, das mit dem ♀ in der Färbung übereinzustimmen scheint, und dessen Fühler beinahe so lang wie der Rumpf sein sollen; aber dies Männchen ist offenbar nicht von *Brischke* erzogen, sondern von *Zaddach* willkürlich hinzugefügt worden. Es dürfte sich um das Männchen von *Pt. brevisalvis* Thoms. handeln. Ich selbst habe das ♂ von *Pt. vivescens* längere Zeit für das Männchen von *Pt. leucotrochus* Htg. gehalten, weil ich beide Geschlechter zu gleicher Zeit und am selben Ort in grösserer Zahl erbeutete: an Stachelbeersträuchern unter hohen Birken; und die ähnliche Färbung bestärkte mich darin. *) Meine jetzigen gründlichen Untersuchungen haben mich davon überzeugt, dass das ein Irrtum war; und das gemeinschaftliche Vorkommen der verschiedenen Geschlechter beider Arten erklärt sich leicht: es ist eben ein Tag gewesen, an welchem die Männchen des *Pt. leucotrochus* nicht mehr vorhanden waren, während die Weibchen die Futterpflanze ihrer Larven aufsuchten; dagegen waren

*) Anmerk. Möglicherweise habe ich an meine Herren Korrespondenten von diesen Männchen unter falschem Namen verschickt, und bitte in diesem Falle um Berichtigung des Irrthums,

die Weibchen des *Pt. virescens* noch nicht geschlüpft, und die eben hervorgekommenen Männchen hatten die hohen Bäume noch nicht aufgesucht, sondern begnügten sich bei dem kühlen Wetter mit dem leicht zu erreichenden Laub der Sträucher.

Das Männchen führt bereits *Hartig* unter dem Namen *N. melanosternus* auf. *Thomson* beschreibt ein besonders grosses ♀, durch dessen Grösse er sich hat täuschen lassen, unter dem Namen *N. pallicerus*. *Zaddach* nennt die Art: *N. poecilnotus*. In *Ent. Nachrichten* 1898 p. 228 f. habe ich geglaubt, den *N. Caddereensis* *Cam.* und *N. glottianus* *Cam.* mit *Pt. virescens* *Htg.* identifizieren zu sollen. Das ist nicht möglich, weil *Mr. Cameron* die Fühler ausdrücklich „luteous“ und „pale testaceous“ nennt. Wenn das zutrifft, so werden die Larven, aus welchen seine Thierchen erzogen sein sollen, wol nicht auf Birke gelebt haben, sondern auf Weiden. Dann aber ist an ein sicheres bestimmen seiner Arten nach seinen Beschreibungen gar nicht zu denken, wenn es sich nicht etwa um *Pt. miliaris* *Pz.* handelt, dessen Larven an verschiedenen Weiden leben. Jedenfalls gehört hierher der *N. viridescens* *Cam.*, weil derselbe schwarze Fühler haben soll. Auch das von *Zaddach* fraglich zu seinem *N. brunnicornis* gestellte Männchen ist hier unterzubringen.

Die Art ist bekannt von Schweden, Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England.

ad 19. *Pt. melanaspis* *Htg.* ♂ ♀ ist unter den grünen die dunkelste Art, bei welcher die Oberseite des Körpers fast ganz schwarz ist. Das ♀ ist leicht daran kenntlich, dass der ganze Hinterkopf schwarz gefärbt ist. Das ♂ unterscheidet sich von den ähnlichen *virescens* und *hortensis*-Männchen durch die wenigstens an der Unterseite braunroten Fühler und durch den viel kürzeren Fortsatz des 8. Rückensegmentes; dieser Fortsatz überragt das Segment wenig und ist viel kürzer als breit. Der Scheitel ist nur doppelt so breit als lang.

Synonyma sind: *N. virescens* *Vollenh.*, *pleurostictus* *Först.*, *validicornis* *Kaltenb.*, *pallicerus* *Kaltenb.*, *lacteus* *Thoms.*, *brericulvis* *Zadd.* ♀, *brunnicornis* *Zadd.* ♀, *sulphureus* *Zadd.*, *nitreus* *André*, *maculiger* *Cam.* Als fragliches synonymum ist auch der *N. affinis* *Lep.* ♂ hierher zu ziehen. Allerdings kann derselbe auch ebenso gut zu *dimidiatus*, *hortensis* u. s. w. gehören.

ad 20. *Pt. curtispinis* *Thoms.* ♂ ♀ ist an dem sehr kurzen Scheitel leicht kenntlich. Die Supraantennalgrube ist sehr flach oder fast gar nicht angedeutet. Die Färbung wechselt, wie bei allen grünen *Pteronus*-Arten. Gewöhnlich ist beim ♀ das Rückenschildehen von einer schwarzen Strieme durch-

zogen; es kommen aber auch Exemplare vor mit ganz bleichem Schildchen. Beim ♂ ist die Brust gewöhnlich ganz bleich, oft aber auch mehr weniger schwärzlich bis schwarz. Beim ♀ ist die Sägescheide v. o. ziemlich dick, fast doppelt so dick, als die Cerei daneben, zum Ende wenig oder nicht verschmälert, am Ende gerundet.

Da die grünen *Pteronus*-Arten bisher nur nach der Färbung unterschieden wurden, die Färbung aber ebenso wenig konstant ist, wie angebliche plastische Unterscheidungsmerkmale, die von der relativen Länge des 3. oder 4. Fühlergliedes oder von der dritten Cubitalzelle hergenommen wurden, so ist es sehr schwer, die von den verschiedenen Autoren beschriebenen angeblichen Arten richtig zu vertheilen. *Zaddach* mischt unter dem Namen *N. miliaris* alle möglichen grünen *Pteronus* zusammen, obwohl *Brischke* verschieden gefärbte Larven erzogen hatte. Sein *N. anthophilus* dürfte das ♂ unserer Art sein. Auch das von *Zaddach* zu seinem *N. brevisvalvis* gestellte Männchen dürfte hierher gehören. *Cameron* versneht verschiedene Arten zu unterscheiden; aber dieser Versuch ist als gänzlich mislungen zu bezeichnen, denn seine Weibchen kann er selber nicht unterscheiden, und seine Männchen hat er offenbar ganz nach Willkür an die Weibchen vertheilt. Die Weibchen seines „*N. curtispina*“ gehören übrigens wahrscheinlich wirklich der *Thomson*schen Art an, da das Rückenschildchen eine schwarze Strieme hat; und wenn die Männchen wirklich erzogen wurden, so sind sie gleichfalls hierher zu rechnen; dabei aber ist es ganz zufällig, dass diese Männchen eine schwarze Brust hatten.

Die Art ist durch das nördliche und mittlere Europa sowie durch Sibirien bis Irkutsk verbreitet.

Von Transbaykalien (Irkhirk) liegt mir ein weibliches Exemplar vor, das in den plastischen Merkmalen völlig mit *curtispinis* übereinstimmt, aber jeder schwarzen Zeichnung am Körper entbehrt. Die Zugehörigkeit desselben zu unserer Art würde allerdings erst durch das Männchen sicher erwiesen werden können.

ad 21. *Pt. oligospilus* Först. ♂ ♀ ist eine durch plastische Merkmale sehr ausgezeichnete Art denn die oben in der analytischen Tabelle gekennzeichnete Bildung des Stirnfeldes, die manchmal allerdings undeutlich ist, und ein abgestutztes letztes Bauchsegment beim ♂ kommt sonst nicht wieder vor bei *Pteronus*-Arten.

In Försters Sammlung stecken 3 weibliche Exemplare, die alle dieser Art angehören, sodass die richtige Deutung des Försterschen Namens weiter nicht zweifelhaft sein kann. *Thomson* beschreibt die Art unter dem Namen *N. microcercus* und giebt das für das Männchen dieser Art charakteristische Merkmal des am Ende breit abgestutzten oder ausgerandeten

letzten Bauchsegmentes an; und daher unterliegt seine Art keinerlei Zweifel. *Zaddach* mischt den *oligospilus* wahrscheinlich mit unter seinen *N. miliaris*; und *Cameron* zitiert bei seinem *N. miliaris* gleichfalls den *N. microcerus* *Thoms.* Möglicherweise gehören die Weibchen des letzteren Autors wirklich dieser Art an, denn hier pflegt jederseits des ganz bleichen Rückenschildchens in den Flügelgruben ein schwarzer Fleck zu liegen. Allerdings behauptet *Cameron* vom Scutellum: more or less of the apex of the latter sei schwarz. Das trifft nicht zu; ich habe wenigstens auch bei den dunkelsten Exemplaren das Rückenschildchen stets ganz bleich gesehen; und nur der Schildchenanhang pflegt schwarz zu sein; aber bei *Mr. Cameron* kommt es auf eine handvoll Noten nicht an. Dagegen gehört das Männchen, welches *Cameron* seiner *N. miliaris* zugesellt, sicher nicht dem *oligospilus* an, denn die Mesopleuren sind hier niemals schwarz. *Pt. oligospilus* *Först.* hat in beiden Geschlechtern die Brust stets ganz bleich; und wenn *Mr. Camerons* Männchen wirklich das für unsere Art sehr charakteristische Merkmal am letzten Bauchsegment aufwies, so würde der Herr Autor doch nicht versäumt haben, dasselbe zu erwähnen. Ein ♂ mit schwarzen Mesopleuren ist mir in dieser Abtheilung überall nur bei *Pt. melanaspis* *Htg.* bekannt; und dahin wird auch wol *Camerons miliaris*-Männchen gehören.

Die Art ist durch das ganze nördliche und mittlere Europa verbreitet.

ad 22. *Pt. hypoxanthus* *Först.* ♂ ♀ hat keine besonderen plastischen Merkmale aufzuweisen und stimmt darin mit *Pt. polyspilus* *Först.* überein, ist aber kleiner; und wenigstens das ♀ ist viel dunkler gefärbt. Bei beiden Geschlechtern überragt der schwarze Stirnfleck die untere Stirnwulst ein wenig an drei Stellen, sodass von unten und vorn gesehen am oberen Rande des Untergesichts über den Fühlern 3 kleine schwarze Fleckchen liegen; beim ♂ fließen diese Fleckchen manchmal zusammen. Am Hinterkopf ist bei beiden Geschlechtern nur die Nackenseite des Scheitels schwarz; selten breitet sich die schwarze Färbung ein wenig weiter aus. Das Mesonotum ist beim ♂ ganz schwarz; beim ♀ bedecken 3 breite Striemen die 3 Lappen bis auf die schmalen Seitenränder. Das Rückenschildchen ist beim ♂ ganz oder grösserentheils, beim ♀ am Ende schwarz. Auf dem Hinterleibsrücken liegt ein beim ♂ nach hinten verschmälerter, beim ♀ ziemlich gleichbreiter, gewöhnlich durch die bleichen Segmentränder mehr weniger unterbrochener schwarzer Längsstreif. Das ♂ unterscheidet sich von *Pt. polyspilus* ♂ durch den viel kürzeren Fortsatz des 8. Rückensegmentes, der hell gefärbt und viel kürzer ist als breit.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für systematische Hymenoptero-
logie und Dipterologie](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Revision der Nematiden-Gattung Pteronus Jur. \(Hym.\).
366-376](#)